

Franckesche Stiftungen zu Halle

Tagebuch von Nikolaus Dal, Martin Bosse, Christian Friedrich Pressier, Christoph Theodosius Walther, Andreas Worm und Samuel Gottlieb Richtsteig.

**Dal, Nikolaus
Bosse, Martin
Pressier, Christian Friedrich
Walther, Christoph Theodosius
Worm, Andreas
Richtsteig, Samuel Gottlieb
Francke, Gotthilf August**

Tarangambadi, 01.01.1731-31.12.1731

1. Februar 1731

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed. Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

urn:nbn:de:hbz:5:1-176705

Anno 1731.
Jan.

gan kommen. Bislang, sehr wohl. Wie ich
nach Langsamer für sollen sie noch aufzuführer
sagen, und ein wohl geistig leben. (f)

Heute Abend kamen wir nach Trullschamen,
palli, einem ziemlich weitläufigen, aber wenig be-
baute Ort. Es ist ein Aualutar Tassest. Die Zoll-
Dienste, welche uns sehr sehr zu Lieben. Weil wir
aber vom Ober-Zöllner dieses Districts, der ein bra-
man ist, einen sehr hohen, so konnten wir uns
nicht anhaben. Im Morgengrauen sprachen wir
mit, wenigstens aufseher, Bedienten oder Knechten, die
wir in unsern Gruben zu uns kommen lassen.
In denselben hielt ein Pandar Disko, und der-
bot seinen Kindern, daß sie uns ja nicht anrufen
sollten; (er sagte, daß wir uns verurtheilen lassen,
widerigen Falls wolte er solchen keine Erlaub-
niß geben, daß sie singen und sich von der sehr
zugezogenen Uneinigkeit wieder absetzen kön-
ten, wir aber bei unsrer Ankunft ihre Zehen
geben, die einen voreinander angerufen hatten.
Also hatten wir eine kleine Gelegenheit, mit den Disko-
Kindern ein Wort des Unterrichts zu reden. Die
den gedachte Bediente kamen auf nicht. Das Spiel,
das wir sehr einige Briefe zu, die sie mit
Vand angenommen, und einen von ihrer Liebe
zu uns schickten.

Febr.

Im ersten Februar gingen wir von da
aus, und kamen zu Akkur. Eine bewährte und
ein Mann, der vorher in unserm Tilleriali ge-
wesen war. Er fand sich, nebst noch andern, auf ein
Bach,

(f) Vögel sind oft zuhause. Die Art Laffen, so Valmont
Vogel, nebst den schönen Plauen, aus Indien gefolgt, 1 Kön. 10,
22. Da es sonst von den gemeinen, die sie auf unsern Leben kon-
ten, heißt: Simia quam similis turpissima bestia nobis. Beyläu-
fig bemerke ich noch, daß, wie man damals auf eine Indische
Lafel sehr sehr Zugeschafft, Pharo Nethor Vogel (380 Jahr vor
dem so viel Zeit haben müssen, die Christen von Africa zu unterwerfen;
nach welcher Proportion man am angeführten Ort sehr Tarsier
süßlich Indien jenseit des Ganges beschaffen kan, coll. 2 Grav. 20,
36. 37.

Anno 1731.
Febr.

Arman zu ihm, welches er, nach gehaltenen An-
scheidung, kühnlich mittheilte. Als man sie fragte,
ob auch nach dieser Zeit noch Abwendung ihrer Tünder zu-
langt, antwortete er: Man muß den
Armen gutes thun, durch allzeitiges Bitt-
Arbeiten, u. s. w. (u) Darauf ward er gefragt:
wenn er dem Armanen (w) oder Hof die ge-
richte Gaben und Nahrung einige Tage nicht zukommt,
so, und also sich eine große Noth zuzuziehen
läßt, ob ihm noch dieselbe Abwendung erlaubt wird,
so er vermag, daß er die Armen in sein Haus
kommen lasse, ihnen nach Vermögen reichlich Almosen,
so er vermöge, und sich dabei noch so sehr beschwere?
ob da noch ein andres Mittel übrig sey, als daß sich
etwa einer aus Mitleiden seinen annähme, und
für ihn Bittgehirnen? antwortete er: Auch die Tünder,
die Noth und auch die göttliche Gnade,
mit dem Christen gezeigten Bittgehirnen geduldet
ward, mit dem Zusatz, daß wir sie nicht ohne
dies unterstützen dürfen, nach Tünder und zu-
genügt sey, weil sie das noch in dem zureichend mag,
von

(u) Hieron sanctus ambrosius in der Male,
barisim Correspondenz, Contin. VII. p. 385. 489. und Con-
tin. XI. p. 946. Dergleichen von dem Missernennung Contin. IX.
p. 720. Man mag auch darüber nach, auch wie viel Noth
und Noth, je göttlicher Majestät vortheilhaft ist,
so die Tünder und Ungläubigen gewaltig, ihre Tünder, die
sie nicht flüchten, laß zu werden, so lange sie nicht den ge-
richtigten Christen als Gottes Kraft (im Gegensatz auf
das natürliche Vermögen und auch die Gemacht, darin
sie durch Unglauben und genommenen Abgewinn fallen)
und als Gottes Werk (im Gegensatz auf die Noth ihrer
Lebenszeit, den Noth zu werden,) mit einfachem Glau-
ben annehmen. 1 Cor. 1, 23. 24. Dergl. Hieron Past. Forderung,
nach Einleitung zur Einleitung des Lebens Christi p. 88-91.
p. 59. sq. coll. p. 100.

(w) Das Wort kommt, dem Laut und der Bedeutung nach, über,
ein mit dem Hebräischen שֶׁמֶן Armon, palatium, ist
aber eigentlich componirt aus Arsen, der König (Con-
tin. XXV. p. 130. q.) und Maney, die Gabel, oder der
Platz.

Anno 1731.
Febr.

von aus dem Licht der Natur erkennbar; sie,
gegenwärtig isten höchstnötig, daß sie ihren Göt-
zen und einzigen Mitteln keinen Brauch.

Auf dem ein Königlich-Christ zu ihm, der
in seiner Kindheit im Maranath-Land getauft
worden, und hernach ins Golcondische nach Pagan-giri
oder Bagnagar gewandert, woselbst er im Kriege als
Gouverneur gedient. Er hat zuweilen Vertrieben genossen,
von welchen er die eine, die sich von ihm oft eine ihm
ihm vergeblich, gänzlich von sich zu lassen, und al-
lein mit der andern zu leben beschloß, und
dabei sehr glücklich war, daß man sich nicht und der
Königlichen Veranlassung annehmen mochte, da er bis
her als Verlorener in der Welt herumgegangen:
sind zuweilen Vertrieben und die Kinder, die alle noch
ungetauft sind, wolle er nach Trankebar zum
Unterricht und zum Taufe bringen. Aber er
wies ihm an in dem Lande zu bleiben, daß sie
sich vorher noch näher unterrichten lassen sollte,
daß sie nach Trankebar kämen.

Die dortigen Christen sollten einen Brief
schreiben, der von dem eingewanderten König,
so auch der Name der Stadt noch in seinen
gegründet liegt, erhalten worden. Und weil solches
fast geschehen wird, war ihm, welches nur mehr zum
Besuche, das Leben abgesprochen worden. Die für
bitten der Christen sollte man so sehr mit-
teilen, daß er das abgeprägt und durch das Gan-
ze Gebiet des dortigen Maniakaren herum gehen
müßte. Als sie nun auf diese Weise diesen Ort
sahen, sammelte man die armen Kinder,
daß er sich von Herzen zu dem Befehl sollte,
der ihm auf Kräfte geben könnte, sich künftig vor
dieser und anderer Kinder zu fürchten. Solches erzähl-
ten die umstehenden hernach dem Maniakaren,
daß er sich dadurch beruhigen läßt, ihn von der
Wacht, die ihm noch zurückkam, war, und ließ daß
ihm ein Stück von ihm oft abgegriffen werden sol-
te,

Anno 1731.
Febr.

to, auf lob zu sprechen, in Hoffnung, es würde
sich auch die ihm vom Kaiser gegebene Gnade,
auch ihm künftig befehlen.

Freymittage gegen die Zeit kamen wir nach
Tirukkadaur. Weil aber Krankenbar nach war, und
den Tag darauf das Fest der Krönung Mariae
einfiel; so ruhten wir, und kamen erst mit Frey-
schiffen noch in die Nacht. Der Name des Herrn
sey gelobet.

Am 2. Febr. wurde unter dem neuen Befehl, noch nach Ma,
nach, Namens noch, mit seiner Familie nach
Madras abgesandt, um einzusehen dasige Mis-
sen zu sehen, als welches es noch an geübten
Leuten sehr mangelt.

Am 4. Febr. wurden in der Gegend der Copu, hier Copulatio,
lationen verrichtet, sind von dem Ort in der
Nacht, und sehr von der Caligone im Lande,
nämlich zu Tudaripattu zunächst an der Compa,
mit Grund bei Tilleiali, zu Kumaramangalam,
und von da schied sich die Stadt zu Arisur.

Am 7. Febr. umfingen wir über Paliacatte und Na, fortgesetzte Bibel,
garadnam Briefe aus Batavia von dem Herr van it. Briefe von
Cloon und den beyden fortgesetzten, den Holländer zu,
Herrn Visscher und Herrn le Boucq, mit der Nachricht, französischen Mission.
daß ein geschriebenes Exemplar von der fort-
gesetzten Übersetzung des alten Testaments
zugleich mit über kam. (x) Auf sandte die mit
seiner Briefe von der Reformierten Gemeinde
in dem Holländischen Gebiet von Indien, den der
Batavische Kriegswall gegen das Ende des 1729/30
Jahrs an die Herrn Directoren der Ost-Indischen
Compagnie in Holland abgelassen hatte. In
selbigen beklagen sie, daß es an manchen Orten
an genügsamen Leuten mangelt. Auf Amboi,
na wäre eine Delle, auf Banda zule, und auf
Ternate gleichfalls zule Delle mubstelt. (y) Auf
Timor wären nur zule Delle = Delle, und
auf

(x) Vorst. liegt also in dem folgenden 25. Februar.

(y) Conf. Contin. XXVI. p. 41.